

Hohenems schaut von drei Seiten frei und weit in die Ebene, Götzis birgt sich wie ein Kind, das hinter der Tür hervorschaut, hinter den Kummerberg, ein seltsam in die Ebene hinausgerücktes Vorwerk des Gebirgs. Der wie Hohenems mit einem Schwimmbad ausgerüstete Ort hat zwei Schaustücke, die lieblich gelegene neue, doppeltürmige Kirche und die Ruine Neumontfort auf einsamem Felsenkegel am Eingang der Klause. Die Klause ist ein Engpass zwischen dem eigentlichen Gebirge und der bewaldeten Felseninsel des Kummerbergs. Der Bützenbach, deutlicher aber der Kummerberg, scheidet von uraltersher das Vorarlberger Unter- und Oberland. Im Buchenschatten wandern wir nach dem Wallfahrtsort St. Arbogast und grüssen in stillem Tal zuerst die Kapelle. Sie ist dem hl. Eligius gewidmet, der in Vorarlberg als wundertätiger Schützer der Pferde gilt. Ein hübscher Gedanke, dass die durch den menschlichen Unverstand unter aller Kreatur am meisten gequälten Pferde auch einen sich ihrer erbarmenden Heiligen haben sollen.

Um St. Arbogast, das schlicht anmutige romanische Kirchlein, klingt die Legende von dem frommen Einsiedler, der später Bischof von Strassburg geworden sei. Wie ein Traum aus ferner Zeit liegt es in tiefem Waldesfrieden. Das Messnerhäuschen und ein ländliches Gasthaus stören den Eindruck weltferner Einsamkeit nicht. Vielleicht kniet ein Wallfahrer oder eine Pilgerin, die dem Heiligen ihr Leid anvertrauen, in den Betstühlen des Vorhauses. Seine uralte Statue schmückt den Hochaltar, andere, die auch die Kunst vergangener Jahrhunderte bezeugen, sind der Gottesmutter, dem Apostel St. Jakob und verschiedenen Heiligen gewidmet. Das Kircheninnere selbst ist mit viel Geschmack erneuert. An den Wänden hängen die Motivbilder aus älterer und neuerer Zeit, sie zeigen, dass St. Arbogast wie St. Eligius auch ein Freund der Haustiere ist. Den stärksten Besuch erhält das Kirchlein am Annatag, 26. Juli, wo sich jedem Maler, der Volksstudien liebt, eine überraschende Fülle echtester Vorarlberger Genrebilder darbietet: Fromme Beter am Stein, der die Kniespuren des Heiligen trägt, Kreuz und Fahnen der anrückenden Prozessionen, um das Gasthaus fliegender Markt und Lustbarkeit.

Natürlich hat das von Sommerfrischlern belebte Götzis auch sonst noch manchen schönen Punkt, so die Spitze des Kummerberges, 668 Meter, von der man wie von einer Kanzel das weite Rheintal